

# IX. Rauchgasvorwärmer (Ekonomiser).

## 1. Allgemeines.

Um die den Kessel verlassenden Gase weiter ausnützen zu können, als dieses an der Kesselheizfläche möglich ist, werden in den erweiterten Rauchzügen Vorwärmer angelegt, welche das Speisewasser, unmittelbar bevor es in den Kessel gelangt, unter Druck durchströmt. Derartige Vorwärmer sind im Sinne des Gesetzes keine Bestandteile der Kesselanlage; trotzdem wird die Aufstellung und Inbetriebnahme einer derartigen Anlage in der Regel einer behördlichen Genehmigung bedürfen, weil in den meisten Fällen die Anlegung eines Vorwärmers mit einer wesentlichen Änderung der Betriebsstätte oder der Kesselzüge verbunden ist.

In bezug auf Lage der Wassereintrittstutzen und -Austrittstutzen des Vorwärmers gegenüber der Strömungsrichtung der Rauchgase unterscheidet man

Gleichstrom-Vorwärmer und  
Gegenstrom-Vorwärmer.

Durch den Widerstand, den die Vorwärmerrohre dem Durchzuge der Gase entgegensetzen, sowie die dadurch bedingte, längere Rauchgasführung und Abkühlung der Gase an den Vorwärmerwandungen entstehen Zugverluste, die durch die Wärmeausstrahlung und Undichtigkeit der meist über Flur liegenden gemauerten Umfangswände oft erheblich vergrößert werden. Bei dem Einbau von Rauchgasvorwärmern sind daher vor allem auch die Zugverhältnisse zu prüfen, wenn man später vor Enttäuschungen sicher sein will. Aber auch bei vorliegendem günstigen Schornsteinzuge sollte die Vorwärmerheizfläche nur so groß gewählt werden, daß die abziehenden Gase mit Sicherheit noch mit 150 bis 180° C in den Kamin gelangen. Andernfalls müßte eventuell zur Erzielung einer genügenden Zugstärke künstlicher Saugzug nachträglich angelegt werden, der dann unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten, Abschreibungen und Einrechnung der Antriebskraft (S. 233) bei vorhandenen Anlagen sehr oft verlustbringend wirken würde.

## 2. Die Temperatur der Rauchgase

bei der Berührung mit den Vorwärmerrohren soll bei geraden, oben und unten eingespannten gußeisernen Vorwärmerrohren 450 bis 500° C nicht übersteigen, da sonst infolge ungleichmäßiger Wärmedehnungen im Betriebe Defekte zu befürchten sind.

## 3. Die Temperatur des Speisewassers.

Bei wasser- und gasreichen Brennstoffen sollte die Temperatur des eintretenden Speisewassers wenigstens 35 bis 40° C, bei Braunkohlen sogar etwa 45° C betragen, während man bei trockenem, gasarmem Brenn-

stoff — Anthrazit, Koks — bis auf 20 bis 25° C heruntergehen kann. Ist diese Anfangstemperatur durch Vorwärmung mittels Pumpenabampf usw. nicht zu erzielen, so kann man sich dadurch helfen, daß man eine geeignete Verbindung zwischen der Ableitung des Vorwärmers und der Saugleitung der Pumpe anlegt, so daß sich ein Teil des abfließenden warmen Wassers wieder mit dem in den Vorwärmer strömenden kalten Wasser mischt.

Die Erzielung der oben angegebenen Eintrittstemperatur ist auf alle Fälle anzustreben, weil bei kälterem Wasser infolge Kondensation der in den Rauchgasen enthaltenen Wasser- und Teerdämpfe Niederschläge an den Vorwärmerrohren auftreten, die zu Abrostungen der äußeren Wandungen führen. Hierfür ist es nicht erforderlich, daß die Durchschnittstemperatur der Rauchgase unter 100° C sinkt, weil der unmittelbar auf die kalten Wandungen stoßende Teil der Gase sich tiefer abkühlt als die in einiger Entfernung an den Rohren vorbeigeführte Gasmenge. Da aber die Niederschläge um so größer sind, je größer der Gehalt eines Brennstoffes an flüchtigen Bestandteilen und hygroskopischem Wasser ist, so ist mit zunehmendem Feuchtigkeitsgehalt der Rauchgase die Wassereintrittstemperatur in den Vorwärmer zu erhöhen und gleichzeitig eine zu weitgehende Abkühlung der Rauchgase durch Anlegung zu großer Vorwärmerheizflächen zu vermeiden. Auch sind bei einem solchen Brennstoff die Rußschaber, die zur Reinhaltung der Heizfläche dienen, ständig in Bewegung zu halten, da der Ruß an den feuchten Rohrwandungen gerne anbackt, während bei gasarmem und trockenem Brennstoff die Schaber nur zeitweise in Tätigkeit treten oder unter Umständen, z. B. bei Koksfeuerung, gänzlich fehlen können. Die Rußschabervorrichtung erfordert je nach Anzahl der Vorwärmerrohre einen Kraftaufwand von  $\frac{1}{2}$  bis 2 oder 3 PS.

Die Temperatur des austretenden Wassers ist insbesondere abhängig von dem Temperaturgefälle der Rauchgase und dem Wärmeinhalte derselben. (Siehe auch S. 177, Berechnung der Vorwärmerheizfläche.)

## 4. Vorwärmer mit direkter Erwärmung des Speisewassers.

### A. Gußeiserne Vorwärmer.

Als Material für Rauchgasvorwärmer wird vorzugsweise Gußeisen angewendet. Die Heizfläche wird dabei stets von geraden, senkrecht angeordneten Rohren gebildet, die in der Regel so groß bemessen werden, daß jedes Rohr 1 oder  $1\frac{1}{4}$  qm, ausnahmsweise auch 1,5 qm, Heizfläche hat. Mittels einer mechanisch bewegten Schabervorrichtung werden die senkrechten Rohre auf der Außenseite von Ruß und Flugasche rein gehalten. Die



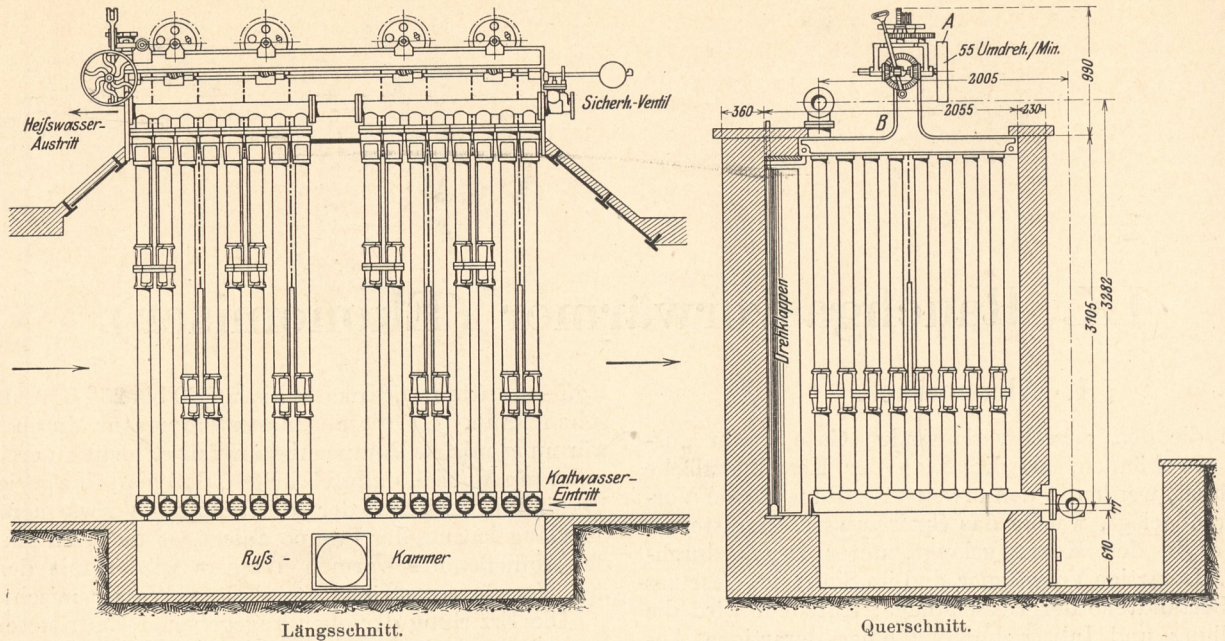


Fig. 185. Gleichstromeconomiser mit in gerader Richtung angeordneten Rohrreihen.  
Ausführung: E. Green & Sohn, G. m. b. H., Köln a. Rh.

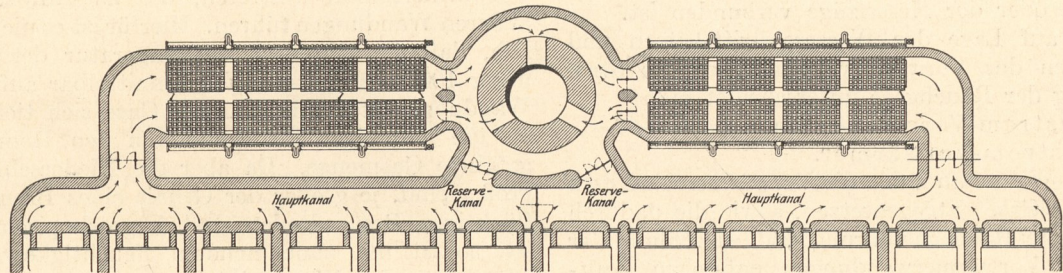


Fig. 186. Gesamtanordnung eines Greenschen Economisers von 1152 Rohren in 16 Gruppen von je 72 Rohren.

Anordnung der Rußschabergetriebe bedingt, daß die Rohrzahl in der Länge durch 4 teilbar sein muß, während die einzelnen Rohrreihen in der Breite 4, 6, 8 oder 10 Rohre usw. haben können. Eine Vergrößerung der Heizfläche eines Vorwärmers von beispielsweise 8 Rohren in der Breite erfordert mithin eine Rohrzahl von mindestens  $4 \times 8 = 32$  Rohren gleichzeitig.

In bezug auf die Lage der Rohre zueinander unterscheidet man zwischen der geraden Anordnung — die einzelnen Rohrreihen liegen in der Richtung des Gasstromes hintereinander (Fig. 186 und 193) — und der versetzten Anordnung (Zickzackstellung). — Die Rohrreihen sind gegeneinander versetzt (Fig. 188 und 190). — Bei letzterer Anordnung sollen die Gase gezwungen werden, jedes einzelne Rohr zu umspülen, um dadurch eine bessere Wärmeübertragung herbeizuführen.

Sofern schmiedeeiserne Schlangengeröhre für den Bau von Rauchgaswärmern gewählt werden (Fig. 197 bis 200), ist jedenfalls das Wasser im Gegenstrom zu den Heizgasen durch die Rohre zu leiten, damit beim Fehlen der Schaber ein Festbacken von Ruß und Flugasche infolge des Schwitzens der Rohre vermieden wird. Der lose anhaftende Ruß wird hierbei in der Regel mittels Dampfstrahles abgeblasen, oder durch Abklopfen entfernt. Wenn schon Vorwärmer mit gußeisernen, geraden Rohren nur mit möglichst reinem Wasser gespeist werden sollen, trifft dieses besonders zu bei Vorwärmern, deren Heizfläche aus schmiedeeisernen Schlangen gebildet sind,

weil die innere Reinigung durch die Form der Rohr-schlangen sehr erschwert ist.

**Zahlentafel Nr. 51**

zum Greenschen Economiser, Fig. 185.

Anzahl der Rohre in der Breite	Lichte Weite der Rauchkammer	
	ohne Bedienungraum mm	mit Bedienungraum mm
4	1000	1230
6	1422	1652
8	1828	2058
10	2234	2464

Zum Zwecke der äußeren Revision eingemauerter Rauchgasvorwärmer ist zwischen der rückwärtigen Umfassungsmauer und den Rohrgruppen ein Zwischenraum von etwa 300—500 mm Breite vorzusehen. Entsprechend angeordnete Drehklappen sichern dann den Durchzug der Gase durch die Rohrreihen.

Der Economiser von Green (Fig. 185) ist in bezug auf Heizgasführung und Rohrstellung ein Gleichstromvorwärmer mit gerader Anordnung der Rohrreihen. Die senkrechten Rohre haben 116 mm äußeren Durchmesser und 2745 mm Länge, ergeben mithin 1 qm Heizfläche und bei 10 mm Wandstärke pro Rohr etwa 25 l Gesamthalt.



Die Rohre sind nach vorheriger sorgfältiger Bearbeitung reihenweise in den oberen und unteren Kästen hydraulisch hineingepreßt. Die Verbindung dieser Kästen wird durch Sammelrohre hergestellt, in die das Speise-

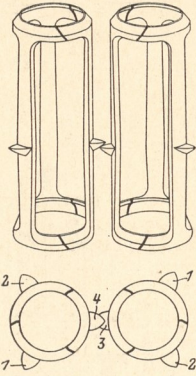
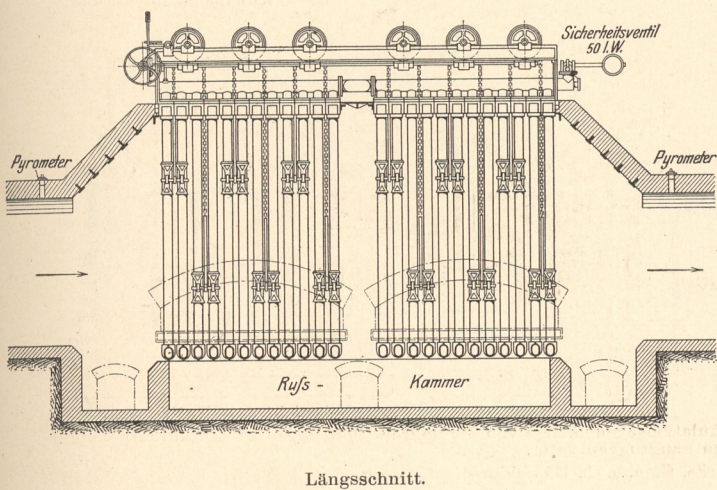
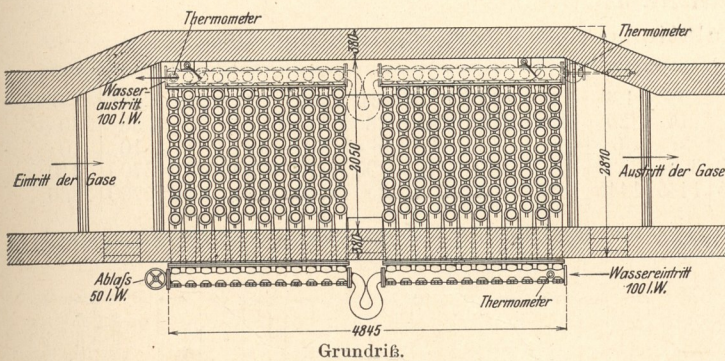


Fig. 187. Rußschaber von Green & Sohn.

draulisch hineingepreßt. Die Verbindung dieser Kästen wird durch Sammelrohre hergestellt, in die das Speise-



Längsschnitt.



Grundriß.

Fig. 188. Gleichstromökonomiser mit gegeneinander versetzt angeordneten Rohrreihen.

Ausführung: L. & C. Steinmüller, Gummersbach.

wasser unten ein- und am entgegengesetzten Ende oben austritt. Die innere Reinigung der Rohre erfolgt durch die oberen Kästen, die hierfür vorgesehenen Verschlüsse sind Innenverschlüsse, deren Deckel durch ein größeres, ebenfalls von innen verschließbares Rohrloch eingebracht werden.

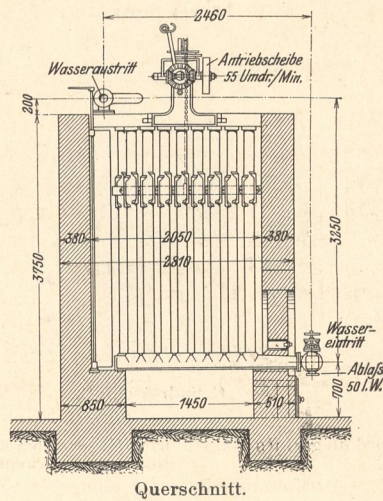
Die Bauart der dreiteiligen, mit schalenartigen Schneiden umgebenen Kratzer ist aus Fig. 187 ersichtlich.

Die Antriebswelle der Schabevorrichtung soll bei kleineren Vorwärmanlagen 55 bis 60 Touren, bei Vorwärmanern mit mehr als 128 Rohren jedoch 120 Umdrehungen pro Minute machen.

Spalckhaver-Schneiders, Dampfkessel.

Steinmüller baut ebenfalls einen Gleichstromvorwärmer, aber mit versetzter Anordnung der Rohrreihen (Fig. 188). Die senkrecht stehenden gußeisernen Rohre sind in der üblichen Weise in obere und untere Kästen ohne Dichtungsmaterial hineingepreßt. Die unteren Kästen sind oval geformt, um ein leichtes Durchfallen der abgeschabten Flugasche und des Rußes zu ermöglichen. Damit das obere Sammelrohr die Zugänglichkeit zu der letzteren Rohrreihe nicht behindert, sind die oberen Kästen über diese Rohrreihe hinaus verlängert.

In Fig. 189 ist die Steinmüllersche Rußabkratzvorrichtung (D. R. P.) gezeichnet. Beim Anheben des Tragbalkens „a“ drückt der runde Stift b desselben gegen die schrägen Knaggen c der Kratzer d und preßt dadurch letztere oben fest gegen die Außenfläche der Rohre. Während somit bei der Aufwärtsbewegung eventuell angesetzter Ruß von der Außenfläche der Rohre abgeschabt wird, gleiten bei der Abwärtsbewegung die Kratzerhälften d lose an den Rohren vorbei.



Querschnitt.

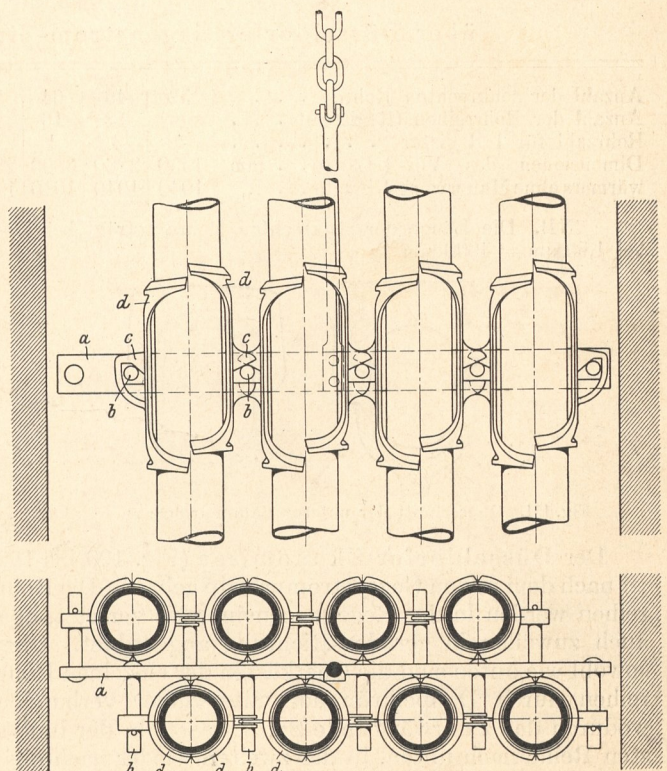


Fig. 189. Rußschabevorrichtung, D. R. P., zum Steinmüller-Vorwärmer.



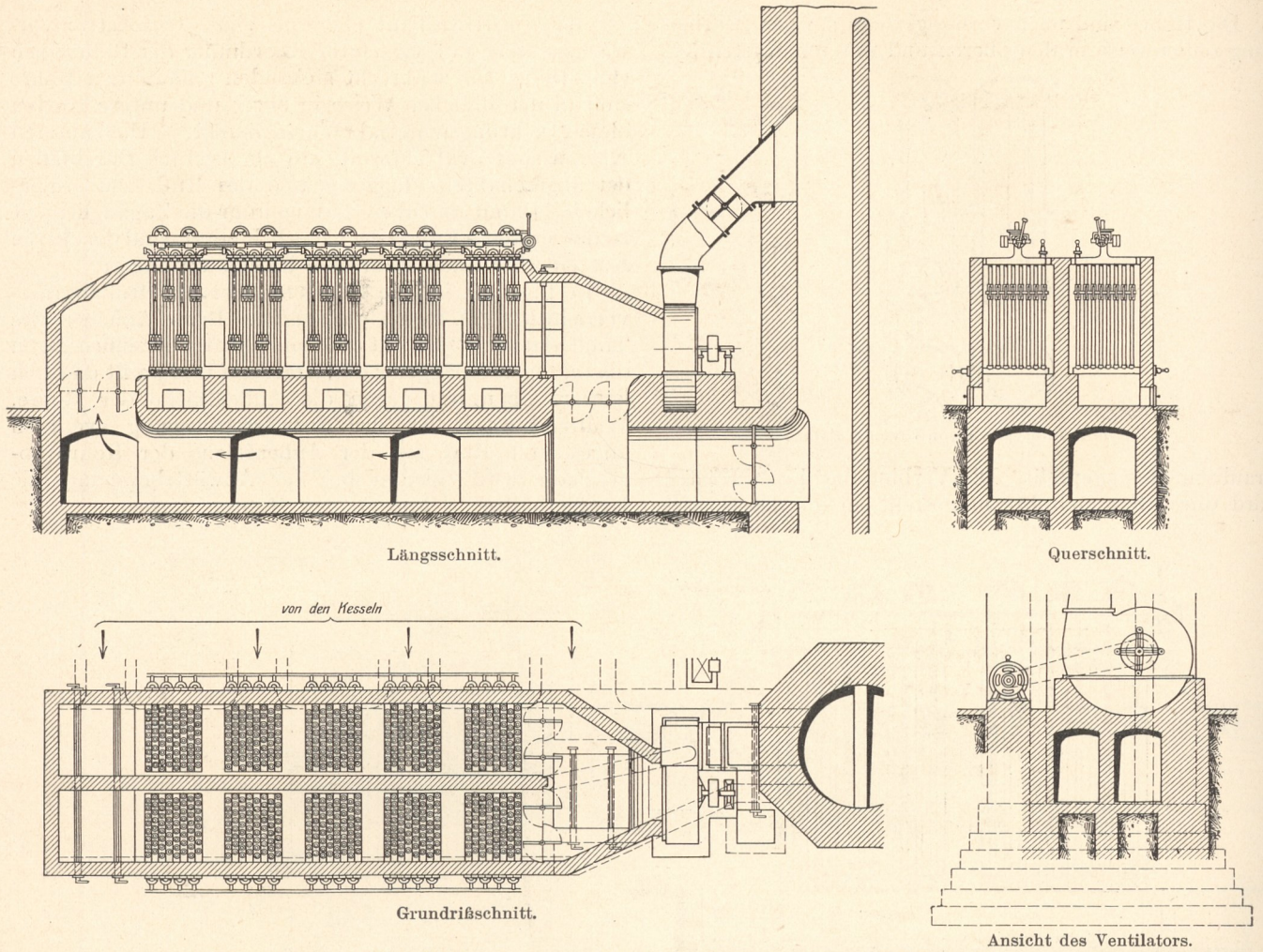


Fig. 190. Gesamtanordnung eines Düsseldorfer Gegenstrom-Zirkulationseconomisers von 640 Rohren (10 Gruppen zu 64 Rohren) mit direkt wirkendem Saugzugventilator.

Ausführung: Deutsche Economiser-Werke, G. m. b. H., Düsseldorf-Grafenb erg.

Zahlentafel Nr. 52

über Düsseldorfer Gegenstrom-Zirkulationseconomiser, ähnlich Fig. 190.

Anzahl der senkrechten Rohre . . . . .	32	48	64	72	96	120	128	160	192	224	240	280	320	360	400
Anzahl der Rohrreihen (Register) . . . . .	8	12	16	12	16	20	16	20	24	28	24	28	32	36	40
Rohrzahl für 1 Register . . . . .	4	4	4	6	6	6	8	8	8	8	10	10	10	10	10
Dimensionen des Vorwärmers ohne Mauerwerk } Länge . . mm	1550	2260	3000	2260	3000	3730	3000	3730	4470	5200	4470	5200	5940	6700	7410
	1040	1040	1040	1445	1445	1445	1850	1850	1850	1850	2260	2260	2260	2260	2260

NB. Die Länge der senkrechten Rohre beträgt bei 1,0 qm Heizfläche für 1 Rohr = 2825 mm, bei 1,25 qm = 3400 mm und bei 1,50 qm = 4000 mm.

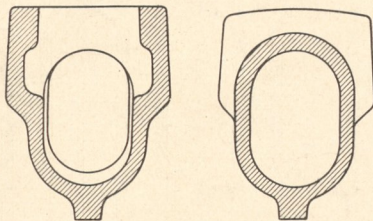


Fig. 191. Querschnitt der unteren Sammelrohre zu Fig. 190.

Der Düsseldorfer Economiser (Fig. 190 bis 192) ist nach dem reinen Gegenstromprinzip gebaut. Die Rohrreihen werden in der Regel gegeneinander versetzt, aber auch zuweilen in gerader Richtung angeordnet. Oben sowohl wie unten sind die Querkästen der einzelnen Rohrreihen durch Doppelkrümmer miteinander verbunden, wodurch das zu erwärmende Speisewasser in der hintersten Reihe nach unten, in der zweiten wieder nach oben und so fort in einem vollkommenen Gegenstrom zu den

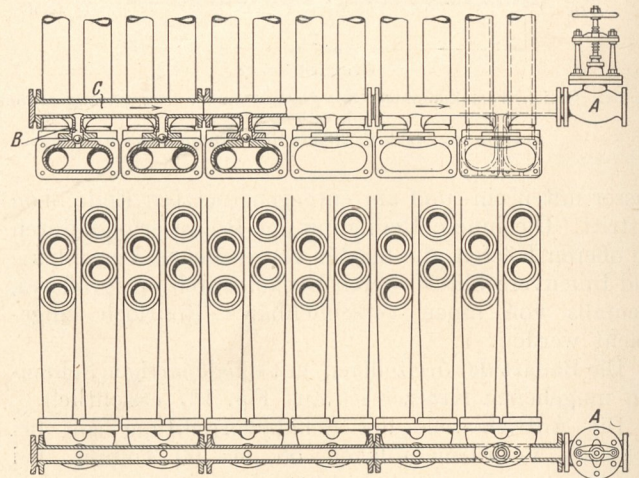


Fig. 192. Anordnung der unteren Abblaseleitung durch Kugelventile D. R. P., zu Fig. 190.



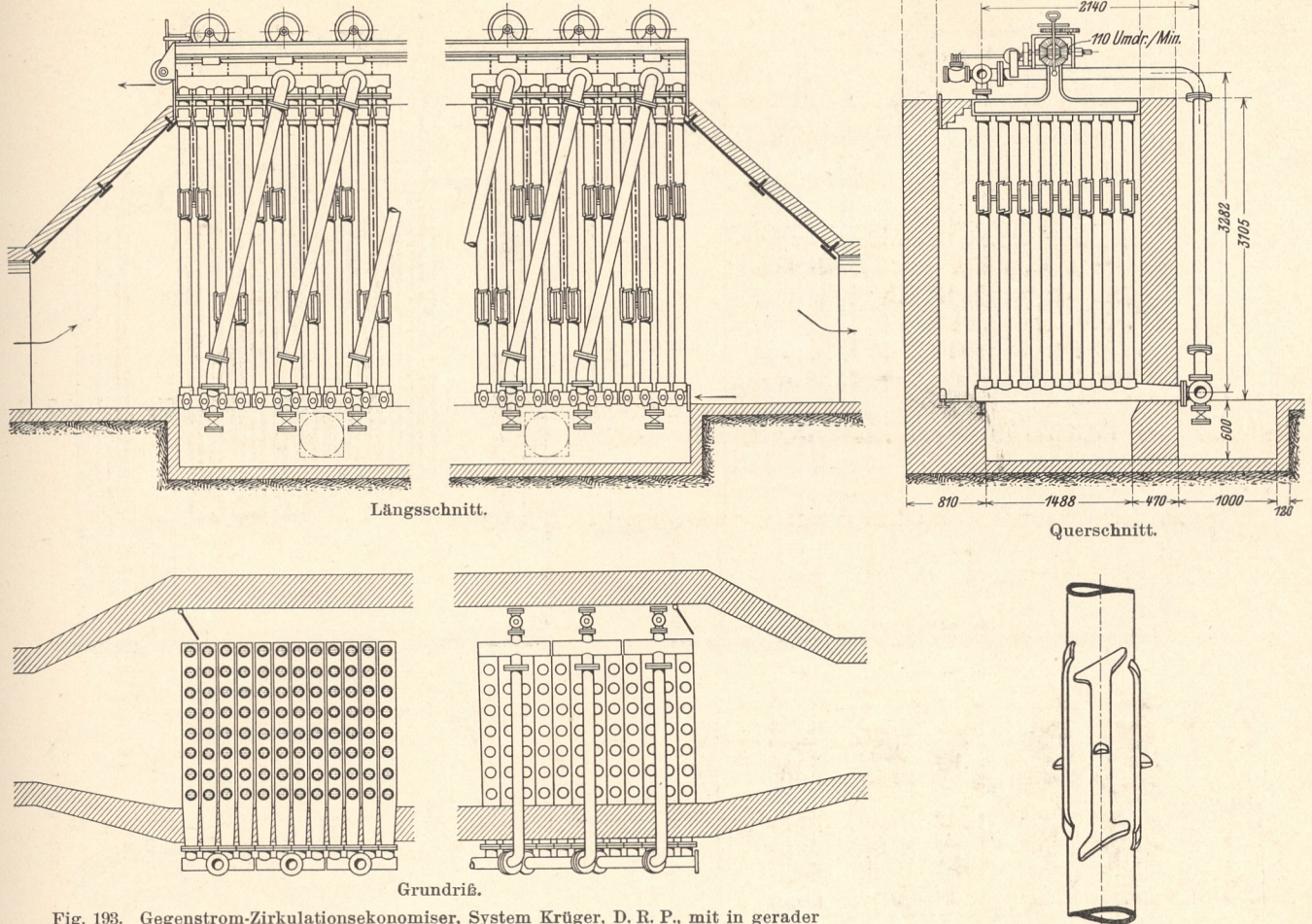


Fig. 193. Gegenstrom-Zirkulationsekonimiser, System Krüger, D. R. P., mit in gerader Richtung angeordneten Rohrreihen.  
Ausführung<sup>1)</sup>: Hermann Siegel, Stuttgart.

Fig. 194. Rußschaber zum Krüger-Vorwärmer.

Rauchgasen geführt wird. Damit — z. B. bei unterbrochener Speisung — im Vorwärmer sich etwa bilden- der Dampf entweichen kann, sind die oberen Krümmer an der höchsten Stelle durch eine gemeinschaftliche, mit Sicherheitsventil versehene Leitung verbunden.

Das Gegenstrom-Zirkulationssystem, unterstützt durch die versetzte Anordnung der Rohrreihen, soll den Vorteil der besseren Wärmeübertragung haben (Fig. 201). Jedenfalls wird bei diesem System das Schwitzen der weiter vorn gelegenen, bereits erwärmtes Wasser führenden Rohre wirksam vermieden.

Die unteren Kästen, in welche die senkrechten Rohre ebenso wie in die oberen Sammelrohre hydraulisch hineingepreßt werden, sind nach Fig. 191 oval geformt, um ein Durchfallen von Ruß und Flugasche zu erleichtern.

Zur Ableitung des Schlammes während des Betriebes dient eine Abblaseleitung mit Kugelventilen D. R. P. Fig. 192. Beim Öffnen des Ventils *A* heben sich die Kugeln infolge der Druckentlastung in *C* bis zu einem Anschlag bei *B* und lassen den Schlamm aus den unteren Kästen durch *C* und *A* entweichen. Nach dem Schließen von *A* fallen die Kugeln auf ihren Sitz zurück und vermeiden dadurch eine Beeinflussung des vollkommenen Gegenstromprinzips.

Bei dem Economiser System Krüger D. R. P. Nr. 177 282 werden durch je vier hintereinanderliegende Rohrreihen Gruppen gebildet, die durch eine außerhalb der Feuerzüge liegende Rohrleitung derart miteinander

verbunden sind, daß der Überlauf der hinteren Gruppe immer in das untere Zulaufsammlrohr der nächstgelegenen vorderen Gruppe geführt wird (Fig. 193).

Das zu erwärmende Wasser wird infolgedessen von Gruppe zu Gruppe den Heizgasen entgegengeführt, wodurch der Krügersche Vorwärmer die Vorteile des Gegenstromprinzips teilweise genießt.

Die senkrechten Rohre haben einen Außendurchmesser von 115 mm bei 12 mm Wandstärke, sie werden in der Regel 2745 mm lang (= 1 qm Heizfläche für 1 Rohr) geliefert. Je nach den Erfordernissen wird die Länge vergrößert, so daß jedes Rohr auch eine Heizfläche von 1,15 bzw. 1,25 qm Heizfläche erhalten kann. Die Verbindung dieser senkrechten Rohre mit den oberen und unteren Kästen ist die übliche, d. h. metallische Dichtung und Einpressen der Rohre in die oberen und unteren Sammelkästen. Ebenso ist der Vorwärmer mit der bekannten Schabervorrichtung versehen, um während des Betriebes die Rohre von anhaftendem Ruß befreien zu können. Die Form der dreiteiligen Kratzer (Fig. 194) weist eine Besonderheit auf, indem die Kanten derselben in einer Schraubenlinie verlaufen, wodurch das Rohr in seinem vollen Umfange befahren wird.

Der Carter-Ekonimiser (Fig. 195) besteht aus einer Anzahl ovaler und geteilter Patent-Doppelrohre, welche, in Reihen angeordnet, senkrecht im Rauchkanal hängen. Diese Rohre stehen oben derart miteinander in Verbindung, daß das auf der rechten Seite der abgekühlten

<sup>1)</sup> Nach Mitteilung der Firma J. Krüger & Co., Berlin, hat dieselbe den Vertrieb ihrer Vorwärmer in Deutschland jetzt selbst übernommen.



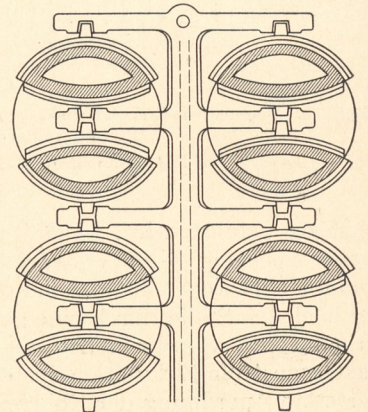
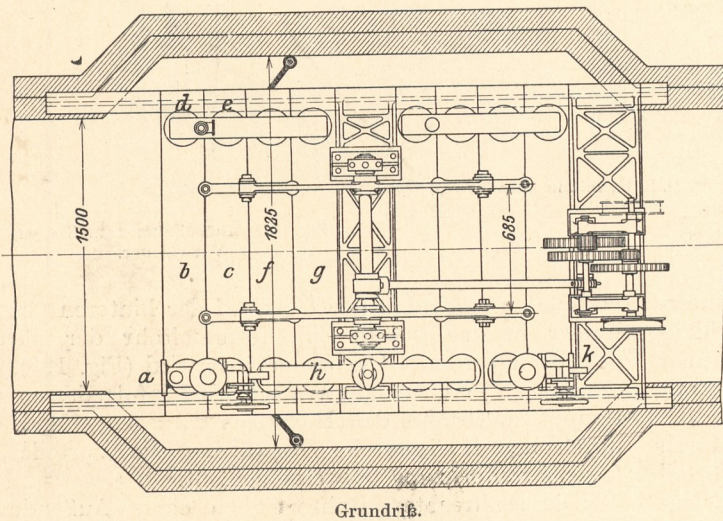
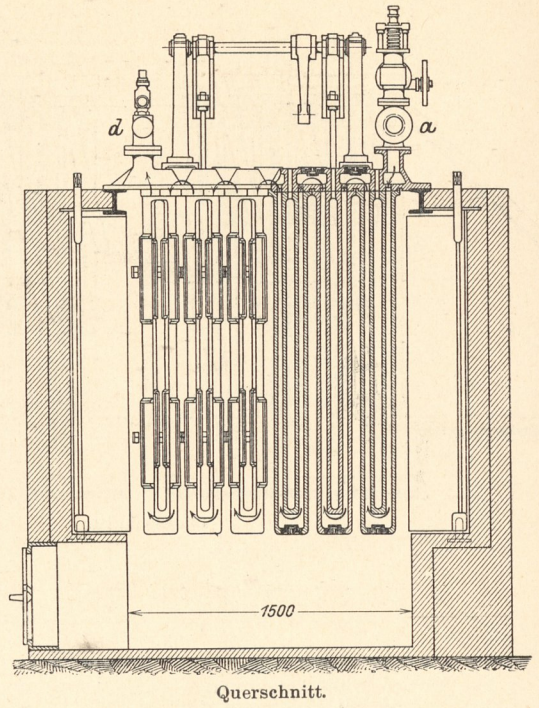
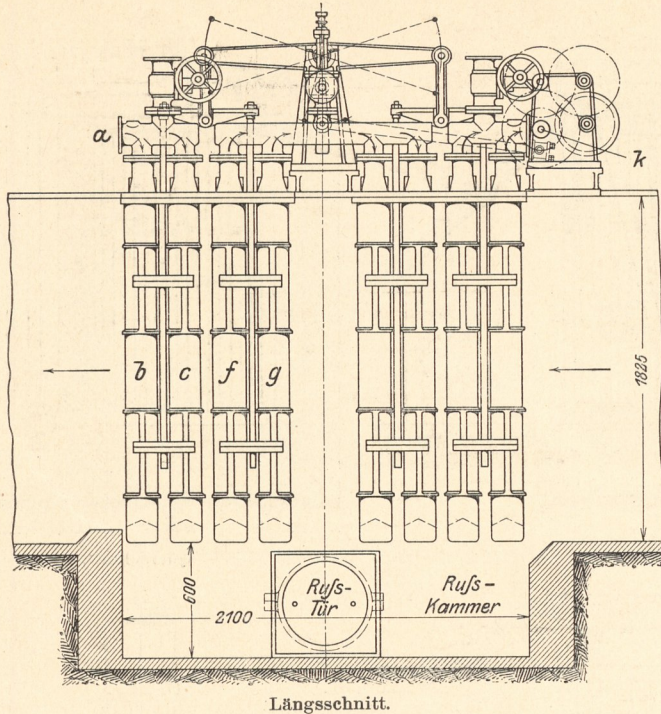


Fig. 195. Zirkulations-Gegenstromeconomiser, System Carter.  
Ausführung: Geveke & Co., Düsseldorf.

Fig. 196. Rußschaber zum Carter-Vorwärmer.

Gase bei *a* eintretende Wasser (siehe Fig. 195 Querschnitt) zunächst in den hintereinandergeschalteten Reihen *b* und *c* abwärts und dann wieder aufwärts fließt, so daß es auf der linken Seite bei *d* und *e* wieder oben anlangt. Von dort aus tritt es in die zwei nächstfolgenden Reihen *f* und *g* und so fort, um schließlich auf der Seite der eintretenden Gase rechts bei *k* den Vorwärmer zu verlassen. Die Rohre erhalten eine Baulänge von etwa 2 m und sind nur oben mit Schrauben und breiten Dichtungsflächen an Querkästen befestigt, während sie unten frei hängen und der Wärmedehnung ungehindert folgen können.

Behufs leichter innerer Reinigung des Vorwärmers sind die Querkästen sowohl wie die unteren Rohrenden mit Innenschlußdeckeln versehen, die so angeordnet sind, daß die Entfernung der oberen Sammelrohre zwecks Reinigung der senkrechten Rohre nicht erforderlich wird.

Vermöge der ovalen Form besitzen die geteilten Rohre im Verhältnis zu ihrem Wasserinhalt eine grö-

ßere Oberfläche als runde Rohre; hierdurch wird ihre Wärmeaufnahme begünstigt, ihre innere Reinigung aber erschwert. Durch die ovale Form der Rohre und die große Baulänge der in Fig. 196 gezeichneten Schaber soll ein Festklemmen der letzteren unmöglich gemacht werden.

### B. Schmiedeeiserne Vorwärmer.

Bei dem Rauchgasvorwärmer von M. R. Schulz (Fig. 197 und 198) sind die die Heizfläche bildenden Rohre aus Schmiedeeisen hergestellt und in Reihen oder Gruppen derart hintereinandergeschaltet, daß das Wasser mit verhältnismäßig großer Geschwindigkeit die Rohrschlangen im Gegenstrom zu den Heizgasen durchströmt. Hierdurch soll eine Schlammablagerung auf der Innenseite und ein Ruß- und Ascheansatz auf der Außenseite der Rohre vermieden werden.